

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Gartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidstropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 49.

Dinstag, den 30. April 1912.

71. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Am 30. d. M. bez. am 1. n. M.

find fällig:  
Der 1. Termin Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer, die Pachtgelder für Kommunalereien, das Katschhof, die Erb- und Laaszinsen, sowie die Stempelfeuer von Miet- und Pachtverträgen.  
Entscheidung hat bis spätestens den 21. Mai d. J. zur Vermeidung des Betreibungsverfahrens an die Stadtsteuerentnahme zu erfolgen.  
Wilsdruff, am 26. April 1912.

Der Stadtrat.

In letzter Zeit sind wiederholt die Leitungsmassen des hiesigen Elektrizitätswerks zum Anschlag von **Perrnserklärungen** z. benutzt worden.

Das hierauf bezügliche Verbot vom 10. September 1906, sowie die Verordnung der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen vom 29. November 1906 werden mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß bei weiteren Zuwiderhandlungen strengste Bestrafung auf Grund von § 360, des Reichsstrafgesetzbuches eintreten wird.

Wilsdruff, am 29. April 1912.

Der Bürgermeister.

Rahlenberger.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wer bescheiden ist, muß dulden,  
Und wer frech ist, der muß leiden;  
Also wirst du gleich verschulden,  
Ob du frech seist, ob bescheiden.

Goethe.

#### Neues aus aller Welt.

Am Sonnabend lief auf der Schichauwerft in Danzig das Linien-  
schiff „Ersat Regie“ glücklich vom Stapel. König Friedrich August hielt die Taufrede. Prinzessin Mathilde taufte das Schiff auf den Namen „König Albert“.

Der König fuhr Sonnabend von Danzig nach Elbing zur Besichtigung der Schichauwerftanlagen und traf vorgezogen wieder in Dresden ein. Der Reichstag vertagte sich am Freitag nach kurzer Sitzung, in welcher der Offenbarungsurteil zur Beratung stand, wegen Beschlußunfähigkeit auf Montag.

Dem Reichstage wird demnächst ein Gesetzentwurf betreffend Errichtung eines Kolonialgerichtshofes zugehen.

Auf die nationalliberale Interpellation über den bayerischen Jesuitenverbot gab v. Bethmann Hollweg im Reichstag die Erklärung ab, daß dem Bundesrat zurzeit ein bayerischer Antrag auf Definition der verbothenen Ordensnützlichkeit vorliegt.

Im preussischen Landtage kam es am Freitag erneut zu großen Kämpfen.

Die Große Berliner Kunstausstellung ist am Sonnabend nachmittag eröffnet worden.

In Dresden tagte vorgezogen der Landesparlament des Nationalliberalen Landesverbandes.

Vorgezogen fanden in Dresden und in Leipzig Ausschließungsdinner für das Gordon-Bennett-Schiffchen der Freibadlinie statt.

Der französische Automobilklub kommt in einem Kampfe mit der Polizei geendet worden.

Die französische Regierung hat den General Gantay zum Generalresidenten in Marokko und den bisherigen Konsul in Fez, Galtard, zu ihrem Generalresidenten ernannt.

Die Audienz des „Olympie“ mußte wegen Mangels an Heizern ausgesetzt werden. Nachdem es an Bord noch eine Reiterei der Matrosen gegeben hatte und fünfzig Mann verhaftet worden waren — man mißte ein Kriegsschiff zu Hilfe rufen — legte der Meeresdampfer in den Hafen von Southampton zurück.

Bei Ohama (Korea) wurde ein Eisenbahnzug durch einen Wirbelsturm umgeworfen. Dabei wurden 20 Personen verwundet und mehrere getötet.

Das Staatsdepartement in Washington hat den deutschen Vorschlag zur gemeinsamen Erklärung der Ozeanpassagiere angenommen und die Erwartung ausgedrückt, daß Deutschland diese internationale Konferenz einberufen werde.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokaltreffen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

##### Werkblatt für den 28. und 29. April.

Sonnenaufgang 4<sup>h</sup> 4<sup>m</sup> | Monduntergang 8<sup>h</sup> 3<sup>m</sup> 3<sup>s</sup>  
Sonnenuntergang 7<sup>h</sup> 7<sup>m</sup> | Mondaufgang 9<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> 3<sup>s</sup>

28. April. 1773 Enthauptung des dänischen Ministers Friedrich Graf v. Struensee in Kopenhagen — 1863 Schriftsteller Ludwig Tieck in Berlin gest. — 1896 Offizier Heinrich v. Kreischke in Berlin gest.

29. April. 1769 Englischer Feldherr Arthur Herzog v. Wellington in Dublin geb. — 1806 Dichter Ernst Freiherr v. Houssierleben in Wien geb. — 1824 Dichter Emil Brachvogel in Dresden geb. — 1842 Komponist Karl Hiller in Wien geb. — 1879 Prinz Alexander v. Vattenberg zum Fürsten von Bulgarien gewählt — 1883 Begründer der deutschen Genossenschaften Hermann Schulze-Delitzsch in Potsdam gest.

##### Werkblatt für den 30. April.

Sonnenaufgang 4<sup>h</sup> 3<sup>m</sup> | Monduntergang 8<sup>h</sup> 3<sup>m</sup>  
Sonnenuntergang 7<sup>h</sup> 2<sup>m</sup> | Mondaufgang 9<sup>h</sup> 5<sup>m</sup>

1776 Mathematiker Karl Gauß in Braunschweig geb. — 1796 Begründer des Taubstummenwesens, Samuel Heinicke, in Pölsitz geb. — 1803 Feldmarschall Albrecht Graf v. Koon in Pless geb. — 1835 Maler Franz v. Defregger in Sternach geb. — 1870 Komponist Franz Lehár in Komorn geb. — 1895 Dichter Gustav Freytag in Wiesbaden gest. — 1899 Schriftsteller Ludwig Büchner in Darmstadt gest. — 1908 Dichter Emil Prinz v. Schaumburg-Carolath in Havelberg gest. — 1911 Fürst Georg von Schaumburg-Lippe in Budeburg gest.

Das Winterkind. Wie die Knospen an den Sträuchern und die ersten Blüten im Gewächs, so kommen jetzt die Winterkinder zum Vorschein. In den Sturmtagen sind sie geboren. Schnee lag auf den Feldern und gäherte durch die kalten Scheiben ins Zimmer hinein, eine Bioge suchend, die irgendwo in einer Ecke noch am Den stand. Da lagen sie nun ein paar dunkle Monate, die Nerven. Künftliches Licht lockte die suchenden Bioge, die sich mühten, das Weltall in die Seele zu ziehen. Nacht waren die ersten Eindrücke; das Draußen der Winterküme die erste Melodie, die von dem Leben sang hinter den vier düsteren Wänden. Nun kommen sie hinaus! Die Kleinen passen mit den Händen und sie sind noch so dumm, daß sie nach der Sonne langen in der Begier, sie in den Mund zu stecken. Ach Gott, wir Großen sind schon klüger und haben es gelernt, uns zu bescheiden. Wir wissen, daß die Sonne weit und weit von uns ist. Aber die Winterkinder trampeln mit den Beinen vor Vergnügen und wieder vor Ärger, wenn ihre sappelnden Hände nur von einem Strahl bestrahlt werden, der so unruhig hin- und herpringt, daß er sich nicht erhaschen läßt. Da muß denn der allezeit bereitete Stellvertreter für alles Unerschickbare, der gütige Tröster Dammes, nützlichende Seligkeiten bringen. Das Winterkind ist eben nicht so verwöhnt wie die Geliebte des Sommers. Sie sind im Licht gebadet, schon wenn sie zum Leben kommen. Sie kennen nur die Wärme, die Wärme und die lösenden Strahlen. Das Winterkind hat schon das Leben von einer schwereren und dunkleren Seite kennen gelernt. Es ist abgehärtet gegen das Leid und dankbarer für die lichten Gaben, die ihm Mutter Natur spendet. So kommt es wohl, daß die Winterkinder besser vorbereitet für die Tiden des Daseins ins Leben treten und sich darum kräftiger durchsetzen. Das haben die Statistiker längst mit ihren Zahlen bewiesen. Aber sie erklären die größere Lebensausdauer der Winterkinder mit der gefänderten Milch des Winters. Sollte es wirklich nur die Milch sein? Und die Abhärtung der kleinen Seele ist nichts?

Der König hatte sich am Freitag vormittag 5 Uhr 43 Min. ab Dresden-Neustadt nach Danzig begeben und ist daselbst um 5 Uhr 15 Min. nachmittags eingetroffen, um am Sonnabend dem Stapellauf des Linien-  
schiffes „Ersat Regie“ auf der Schichauwerft beizuwohnen. Am Sonnabend abend hat der König von Danzig die Rückreise nach Dresden angetreten, wofür er Sonntag vormittag wieder eintraf. In der Begleitung des Monarchen befanden sich Generaladjutant Generalleutnant von Müller sowie die drei Flügeladjutanten Oberst Weister, Fehr, von Könnern und von Schmalz, ferner der Oberzeremonienmeister Graf Wibling von Königsbrück. — Auch die Prinzessin Mathilde hatte sich nach Danzig zu den dortigen Festlichkeiten begeben.

Aus dem Landtage. Die Erste Kammer lehnte ohne Debatte eine Petition auf Verleihung des Gemeindevahlrechts an Frauen ab und übergab eine andere Petition der Dresdner Fleischerinnung wegen Verunreinigung der Elbe der Regierung nach kurzer Debatte zur Kenntnisnahme. Dann vertagte sich die Kammer bis zum 3. Mai, wahrscheinlich wegen Stoffmangels. — Die Zweite Kammer beschloß sich am Freitag hauptsächlich mit dem Nachtragsetat, den Finanzminister von Seydewitz mit einer längeren Rede einleitete. Besonders lebhaft trat er dabei für die Erwerbung der Kohlenfelder ein, während Staatsminister Graf Wichtum von Gschäft die Frage der Oberversicherungsämter einer ausführlichen Betrachtung unterzog. Der erste Debatteredner war der Abgeordnete Dr. Hänel, der mit den Einstellungen für das Hygienemuseum und den Summen für den Ankauf der Kohlenfelder einverstanden war. Dann sprach Herr Fleißner, dem selbstverständlich die staatlichen Anwendungen für Verhütung von Volkskrankheiten zu gering erschienen. Die Debatten schweiften aber bald vom eigentlichen Gegenstand ab, und zeitweise schien es, als stände eine Neuauflage des Jesuitengesetzes zur Beratung, und nicht der Nachtragsetat. Von dem nationalliberalen Redner Nitzsche-Loewig wurde dieses Thema angegriffen, und das Vorgehen der bairischen Regierung in Sachen des Jesuitengesetzes als „Dreifigkeit“ bezeichnet. Staatsminister Graf Wichtum wandte sich ziemlich erregt gegen die Kritik eines anderen Bundesstaates, worauf der amtierende

Vizepräsident Fräßdorf erklärte, keinen Grund zum Eingreifen zu haben. Weiter kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Herren Gintler und Opiß und endlich noch zu einer längeren Erklärung des Kultusministers Dr. Beck über die Stellung Sachsens zum Jesuitengesetz. Dann ging das Nachtrags-Dekret an die Deputationen. Einen nachfolgenden Antrag Cassan, der sich gegen Errichtung von Landkrankenläschen richtete, erhielt nach Begründung durch den Vizepräsidenten Fräßdorf und einer Erklärung des Ministerialdirektors Dr. Schelcher die Rechtschaffensdeputation. — Der Landtag wird nach der gegenwärtigen Geschäftslage die noch vorliegenden gesetzgeberischen Arbeiten, insbesondere das Volksschulgesetz, bis Pfingsten nicht mehr sämtlich erledigen können. Es steht daher mit ziemlicher Bestimmtheit fest, daß der Landtag zu einer außerordentlichen Tagung im Herbst dieses Jahres zusammengetreten wird, um die noch unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe zu verabschieden. Das Volksschulgesetz dürfte bis dahin einer Zwischendeputation zur weiteren Behandlung überwiesen werden.

75 Jahre sächsische Eisenbahn. Am 24. April sind 75 Jahre seit der Eröffnung des Eisenbahnverkehrs in Sachsen verfloßen. Am genannten Tage im Jahre 1837 wurde die erste Strecke der Leipzig—Dresdner Eisenbahn in Betrieb gesetzt.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachtviehhof in Nürnberg am 24. dieses Monats.

Für die deutsche Flotte! Es haben u. a. bisher aufgebracht Großenhain 339 Mark, Plauen 13045 Mark, Riesa 1493 Mark, Buchholz-Aue 2300 Mark, Wittweida 289 Mark, Malschwitz 20800 Mark, Glauchau 7100 Mark.

Museum für Arbeiterwohlfahrt. Der Arbeitsausschuß nationaler Arbeiter- und Hilfsorganisationen zu Leipzig beschäftigte sich in seiner letzten Plenarsitzung mit dem Projekt der Errichtung eines Sächsischen Museums für Arbeiterwohlfahrt und beschloß nachfolgende Petition an das Ministerium des Inneren abzugeben: Es ist uns bekannt geworden, daß von der Internationalen Hygiene-Ausstellung, die voriges Jahr in Dresden stattfand, einzelne Abteilungen erhalten bleiben sollen, um allen interessierten Kreisen ständig in irgend einer Form zugänglich zu bleiben. Einzelne Stücke der Ausstellung, die sich auf die Gewerbehygiene und die Unfallverhütung beziehen, sollen sicherem Vernehmen nach, der Technischen Hochschule als Anschauungsmaterial bereits überwiesen worden sein. Es würde sich hier eine Gelegenheit bieten, einen Wunsch der Erfüllung näher zu bringen, den die Sächsische Arbeiterwohlfahrt und zumal der Teil der Arbeiterwohlfahrt, der in besonders gefährlichen oder gesundheitsgefährlichen Betrieben beschäftigt ist, schon seit mehreren Jahren hegt, nämlich der Wunsch nach Errichtung eines Museums für Arbeiterwohlfahrt. Der Gedanke ist bekanntlich seit Jahren vor einer Reihe von Jahren — ebenfalls im Anschluß an eine Hygiene-Ausstellung — die „Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“ errichtet worden, die seit ihrem Bestehen in großer Umlänge anregend und aufklärend gewirkt hat. In Modellen, Abbildungen und Beschreibungen werden dort die gesundheitsgefährlichen Einwirkungen und die Gefahren der einzelnen Betriebe für die in ihnen beschäftigten Arbeiter und andererseits die Schutzvorrichtungen dagegen und die vorbeugenden Maßregeln in einer auch dem Laien verständlichen Weise vorgeführt. Arbeitgeber, Arbeiter und Gewerbeaufsichtsbeamten lernen außerordentlich viel aus dem Besuche der Ausstellung und schließlich finden auch alle Erfinder und Fabrikanten von unschuldigen und gesundheitsfördernden Vorrichtungen dort eine sehr willkommene Gelegenheit, ihren Erzeugnissen den weitesten Absatz zu sichern. Denselben Nutzen versprechen wir uns auch von einem sächsischen Museum für Arbeiterwohlfahrt. Es